

EIN HAUS ERHALTEN HOHENZOLLERNSTR. 40



# EIN HAUS ERHALTEN

HOHENZOLLERNSTRASSE 40

# EIN HAUS ERHALTEN

Hohenzollernstraße 40



# EIN HAUS ERHALTEN

## Hohenzollernstraße 40

### REVITALISIERUNG UND ERWEITERUNG

Das Wohn- und Geschäftshaus in der Hohenzollernstraße 40 wurde 1902 errichtet. Die ursprünglichen Genehmigungsunterlagen zeigen eine Fassade mit Stuckdekor in deutschen Renaissanceformen und einem flachen Kasten-erker. Ein durchgehender Quergiebel an der Südfassade war ebenfalls Bestandteil des bauzeitlichen Entwurfs.

Im Laufe der Jahrzehnte haben zahlreiche bauliche Eingriffe das Erscheinungsbild des denkmalgeschützten Gebäudes verändert und geschwächt. Viele der originalen, bauzeitlichen Oberflächen wurden entweder verdeckt oder unwiederbringlich zerstört:

Die Treppe, ursprünglich mit Sichtholzoberflächen in Eiche wurde mit einem PVC-Belag versehen. Die profilierten Zimmer- und Wohnungstüren wurden mit glattem Plattenmaterial beplankt und damit ihrer historischen Charakteristik beraubt, um ein »modernes« Erscheinungsbild abzugeben. Besonders auffällig war die Umgestaltung der einst ornamental verzierten Hofdurchfahrt, die in eine erweiterte Schaufensterfläche der Gewerbeeinheiten umfunktioniert wurde.

Im Rahmen der aufwändigen Revitalisierung wurde das Gebäude nun wieder zu seinem ursprünglichen Erscheinungsbild zurückgeführt. Die historische Fassade mit dem straßenseitigen Quergiebel, sowie ein Großteil der Innentüren und die historische Durchfahrt mit Zugangstoren im bauzeitlichen Erscheinungsbild wurden wiederhergestellt.

Die Innenräume der Wohnungen wurden nach historischem Vorbild mit massivem Fischgrätparkett ausgestattet. Bäder und Küchen wurden neu organisiert und modern möbliert.

Ein zurückhaltend gestalteter Anbau eines außenliegenden Aufzugs sowie die Ergänzung von Balkonen an der Hoffassade ermöglichen nun eine zeitgemäße Wohnraumnutzung.

Bei allen Maßnahmen wurde besonderer Wert auf die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten gelegt, um den Ressourcenverbrauch zu minimieren und die Umweltbelastung so gering wie möglich zu halten.

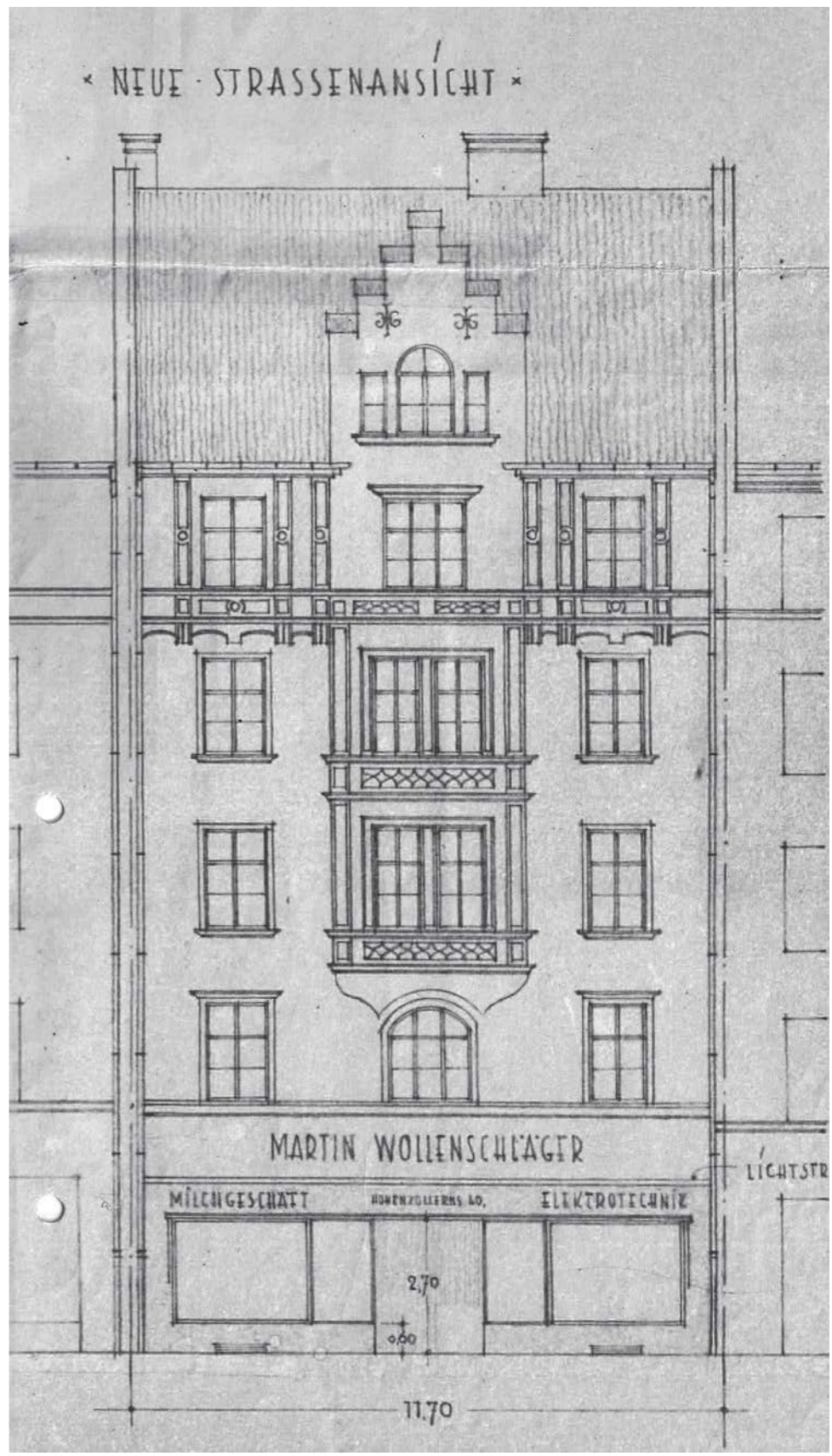
Gleichzeitig wurden bestehende Mietverhältnisse fortgeführt.

Abbildung links:  
Ansicht Südfassade nach  
der Sanierung. 07/2023



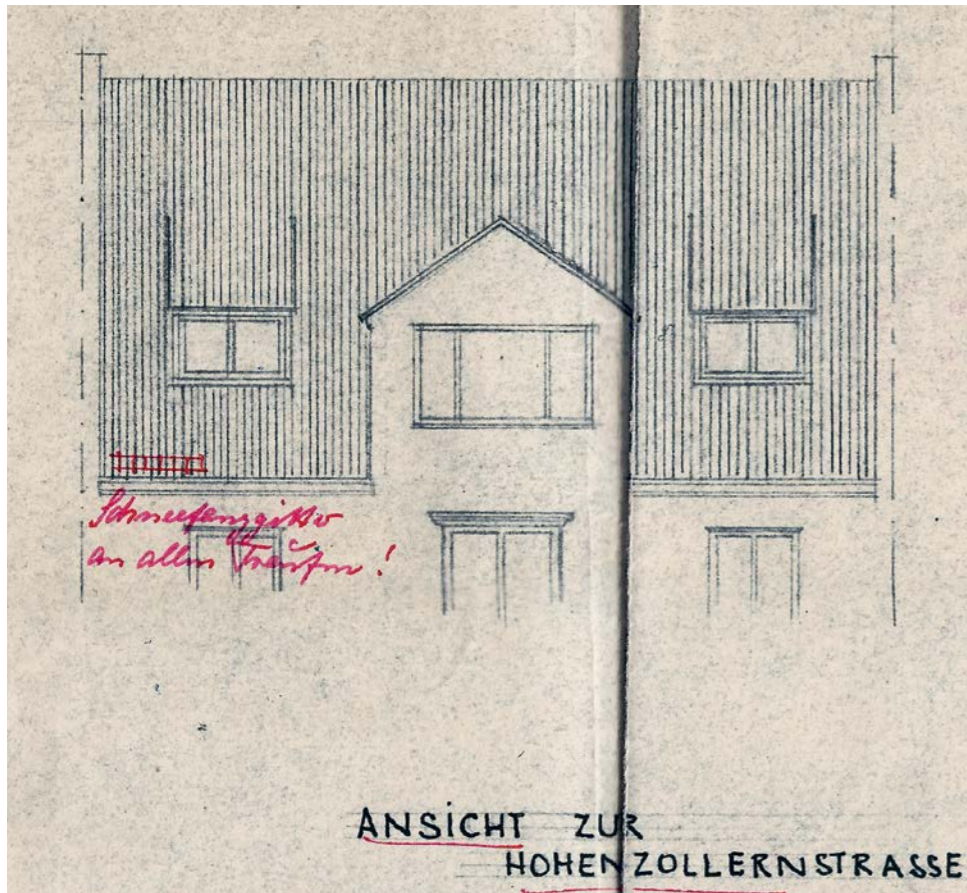


Genehmigte Straßenansicht  
Tektur 1902  
Quelle: Planarchiv der LBK

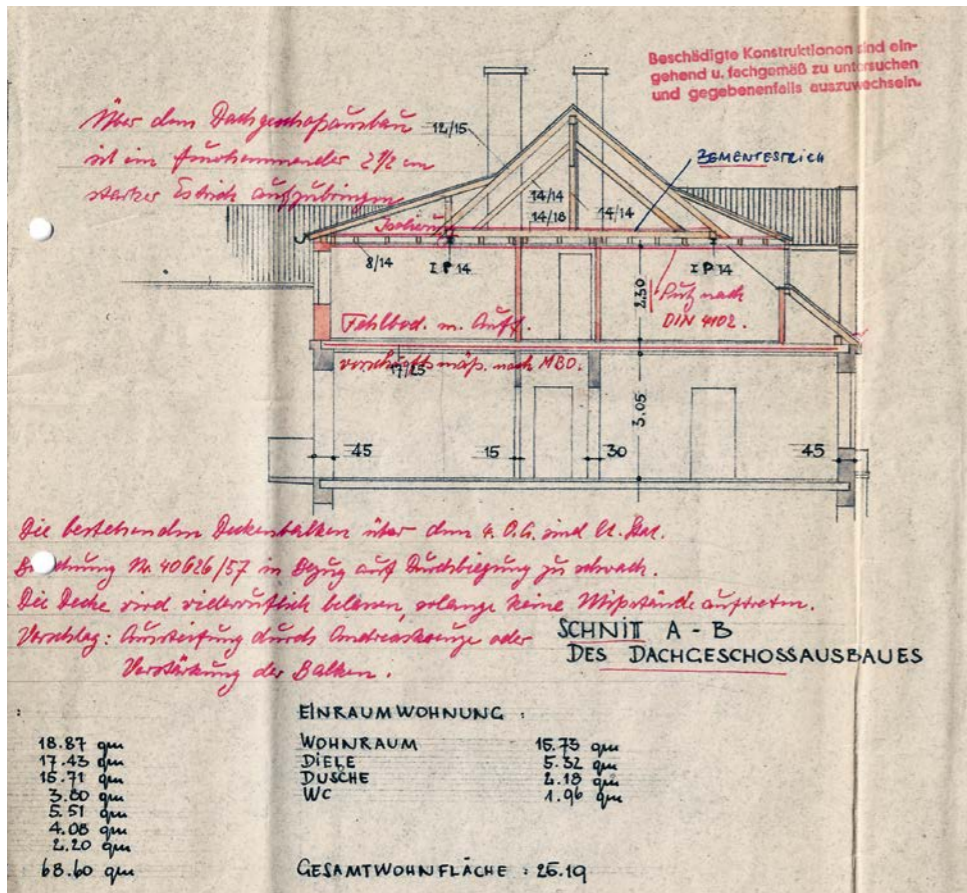


Genehmigte Straßenansicht  
und Anbau 1931  
Quelle: Planarchiv der LBK





Veränderung Quergiebel  
Genehmigte Straßen-  
ansicht 1957  
Quelle: Planarchiv der LBK

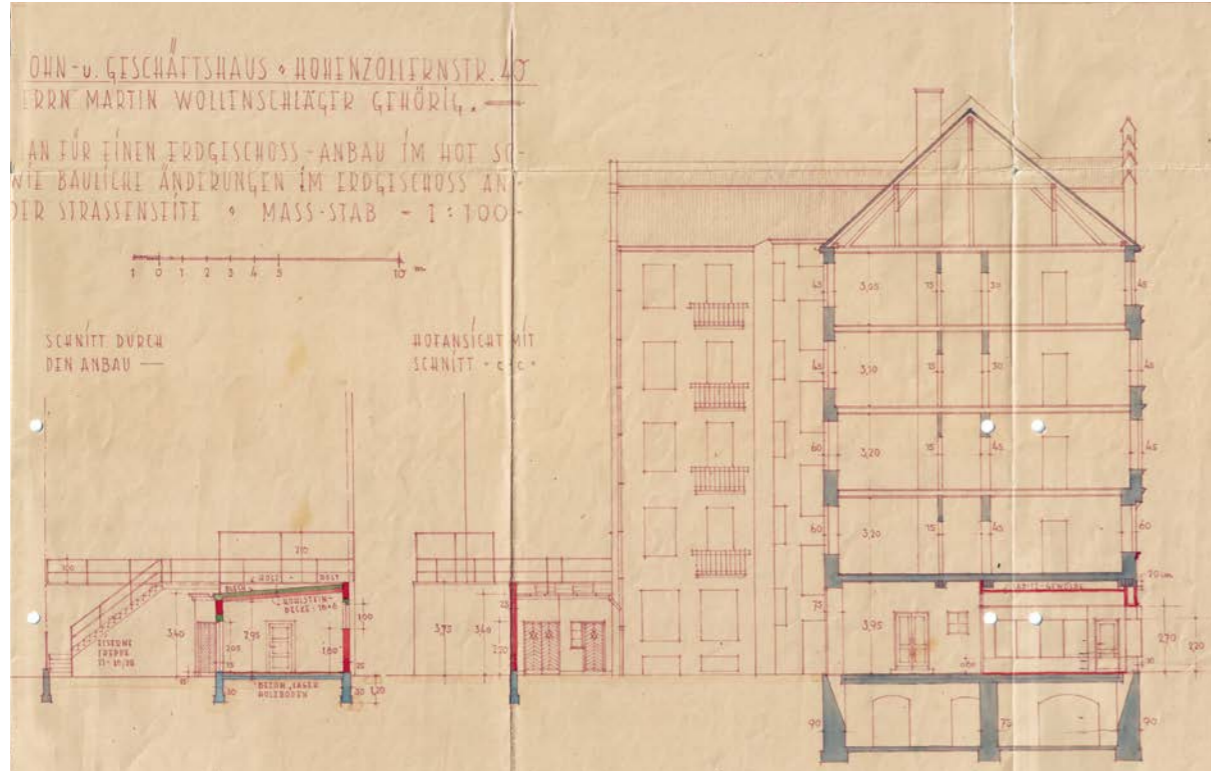


Veränderung Dachstuhl  
Ausbau Dach 1957  
Quelle: Planarchiv der LBK



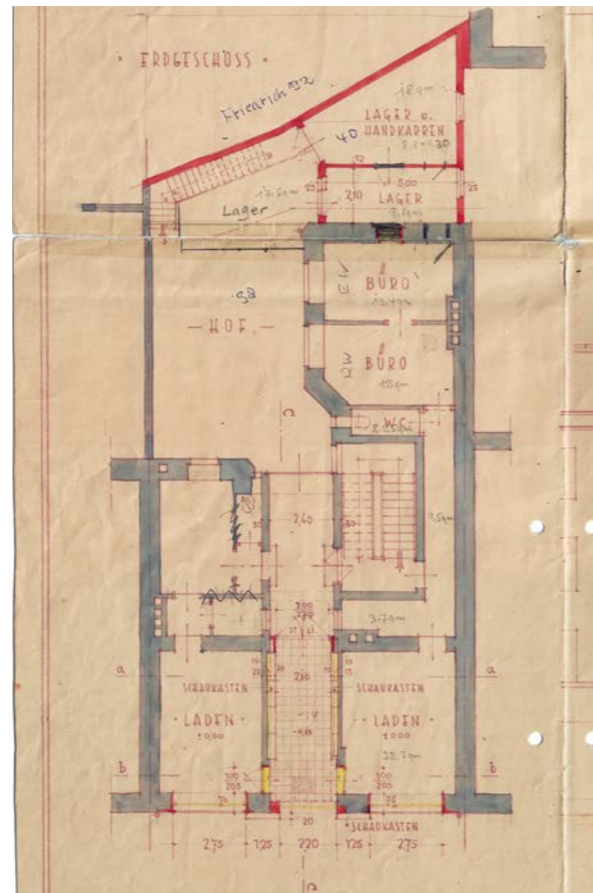
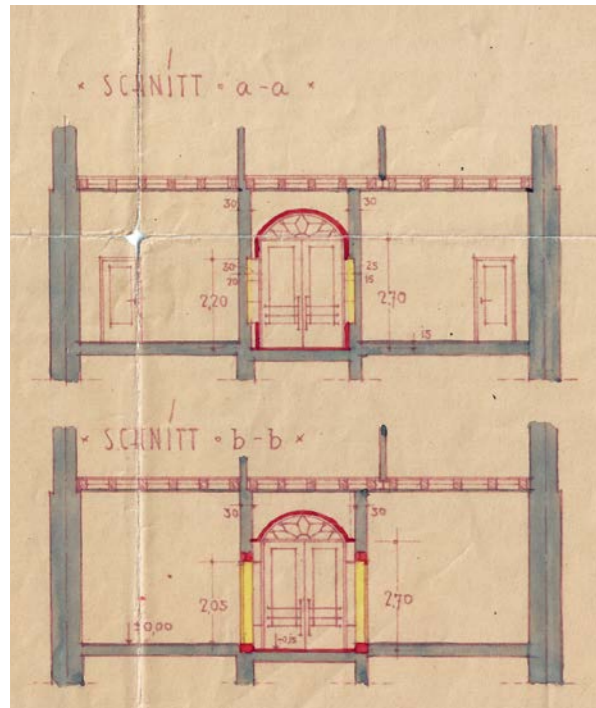
Straßenansicht 1974  
Quelle: Archiv der Unteren  
Denkmalschutzbehörde





Anbau und Änderungen  
Durchfahrt 1931 (Tonnengewölbe)  
[Aufstockung Anbau 1949]  
Quelle: Planarchiv der LBK

Veränderung Zugang Läden

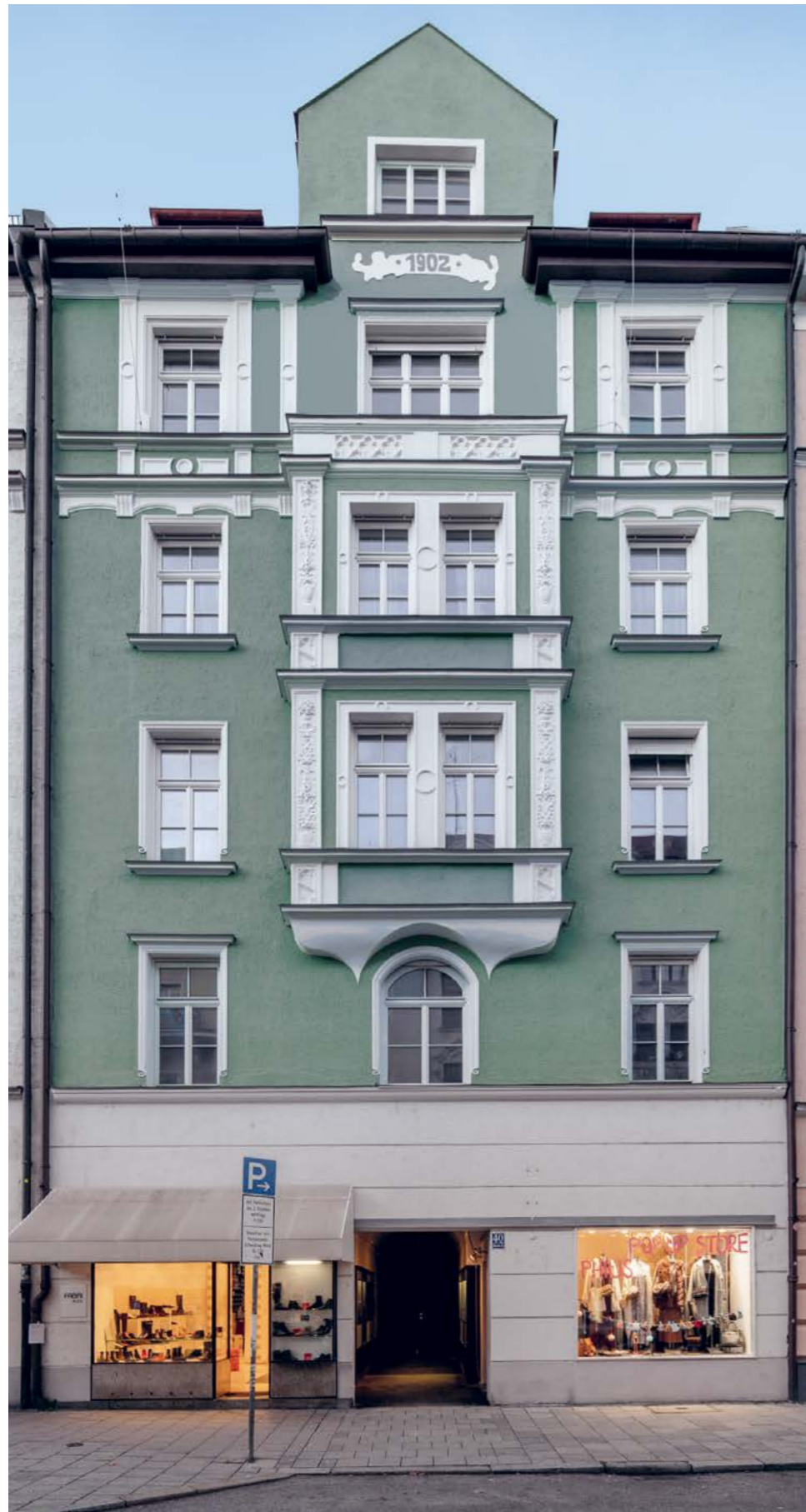


Feuerbeschau 1981  
Quelle: Planarchiv  
der LBK

Verschläge errichtet  
aus bauzeitlichen  
Innentüren







## FARB- UND MATERIALKONZEPT

Für die Sanierung des historischen Wohnhauses wurde ein Farb- und Materialkonzept entwickelt, welches die Geschichte des Hauses respektiert und ihm gleichzeitig eine zeitgemäße Ausstrahlung verleiht.

### FARBKONZEPT: ABGESTIMMTE BLAUTÖNE

Das Farbkonzept basiert auf einer abgestimmten Palette von Blautönen, die sowohl im Innen- als auch im Außenbereich eingesetzt werden. Die Putzflächen der Fassade strahlen in einem kräftigen Blauton, welcher sich in fein abgestuften Nuancen, angefangen im Treppenhaus und bei den Wohnungstüren bis hin zum Innenausbau der Bäder, im Inneren des Hauses wiederfindet.

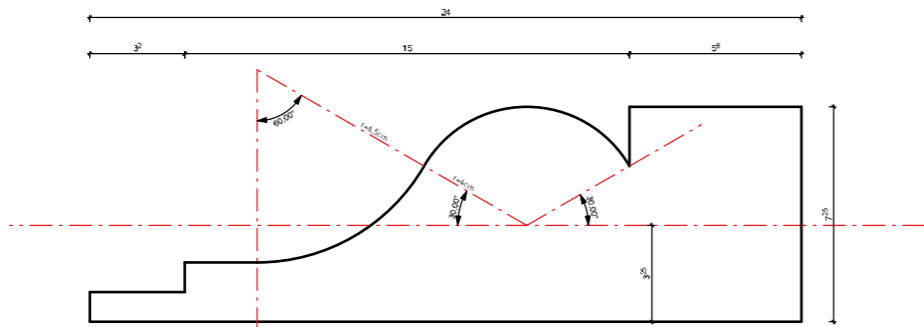
### MATERIALWAHL: BRONZEFARBENE OBERFLÄCHEN

Um die neuen Elemente der Sanierung in das historische Gesamtbild einzufügen, wurden sichtbare Metall- und Beschlagteile mit einer bronzefarbenen Oberfläche gewählt. Diese warme Oberfläche kontrastiert und ergänzt die Blautöne, verleiht dem Haus eine zusätzliche Tiefe und nimmt Bezug zur bauzeitlichen Materialität.

Das Gebäude verbindet heute den historischen Charme mit den Anforderungen und Bedürfnissen einer zeitgemäßen Wohnraumnutzung im dichten innerstädtischen Umfeld.

Zustand im Jahr 2020:  
(letzter Eigentümerwechsel und  
Beauftragung Unterlandstätter  
Architekten)

Eine energetische Sanierung wurde bereits durch die Vorbesitzer durchgeführt. In diesem Zuge wurden alle Fenster erneuert, sowie an den hofseitigen Fassaden ein Wärmedämmverbundsystem aufgetragen. Ferner wurde eine Fluchtleitungsanlage an der Hoffassade montiert.



Detailschnitt neue Stuckfasche

Abbildung rechts:  
Neugestaltung Tor und Stuck  
nach Fertigstellung  
06/2023

Bauzeitliches Detail  
an der Fassade. 11/2021



Rekonstruktion Quergiebel. 11/2021







Bauzeitliche Stuckelemente in der Durchfahrt nach der Restaurierung, 04/2023



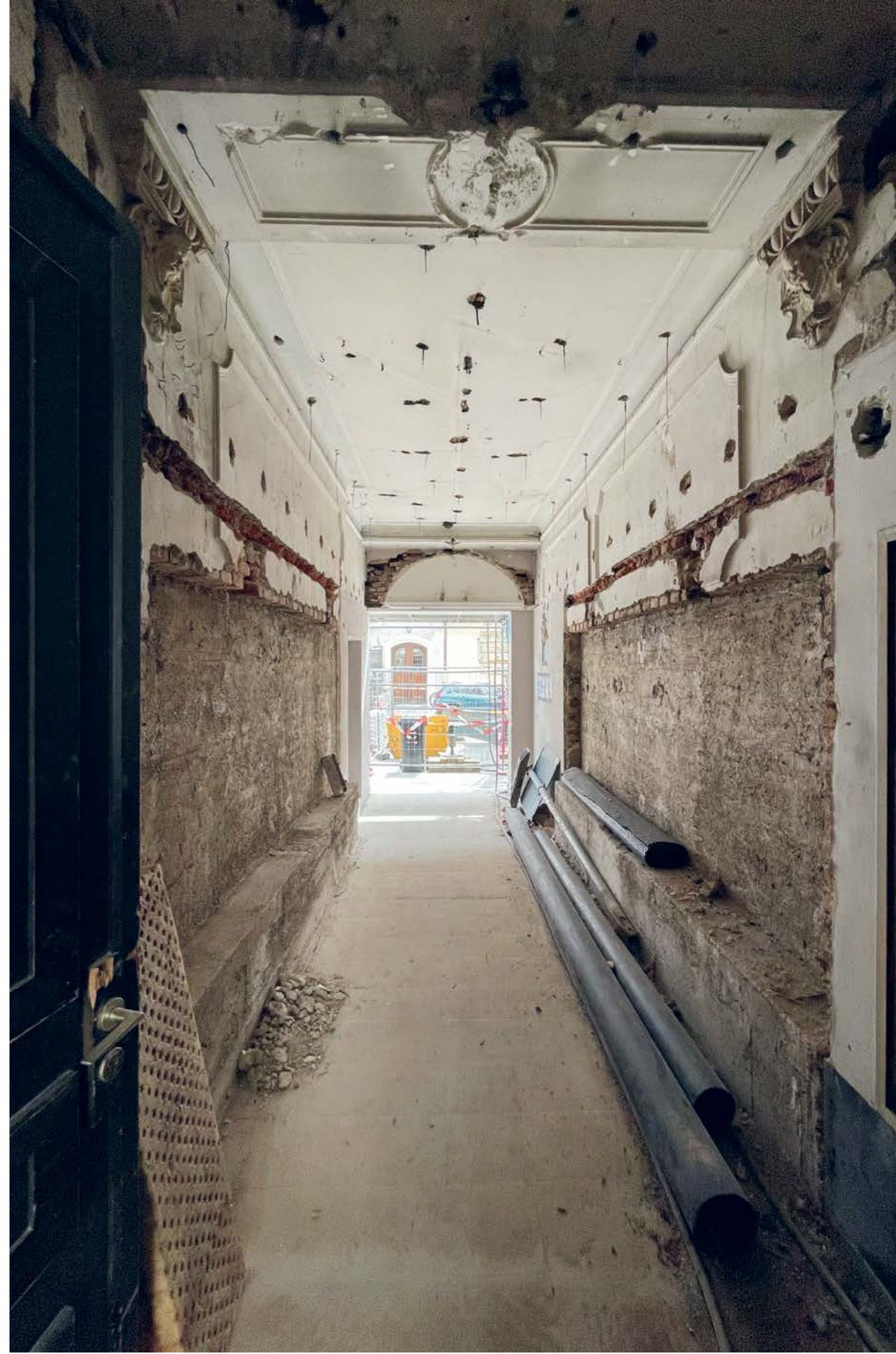
Durchfahrt nach Rückbau/Freilegung, 09/2020



Tonnengewölbe laut Genehmigung Wollenschläger 1931, 08/2020



04/2021



05/2021





Durch die baulichen Veränderungen im Jahr 1931 wurden die bauzeitlichen, prunkvollen Stuckelemente in der Durchfahrt nicht nur verdeckt, sondern auch weitgehend zerstört. Erst nach dem Rückbau des Rabitzgewölbes wurde das Ausmaß der Zerstörung sichtbar.

In mühevoller Handarbeit wurden die Positionen der Stuckfelder rekonstruiert und die Stuckleisten neu gezogen bzw. modelliert, sowie verbliebene, bauzeitliche Putten abgeformt und wieder angebracht.

Bauzeitliche Stuckelemente  
(Fragmente) nach Freilegung  
05/2021



Durchfahrt (Hauseingang)  
Vor der Sanierung mit  
abgehängter Decke  
08/2020







09/2022



08/2023

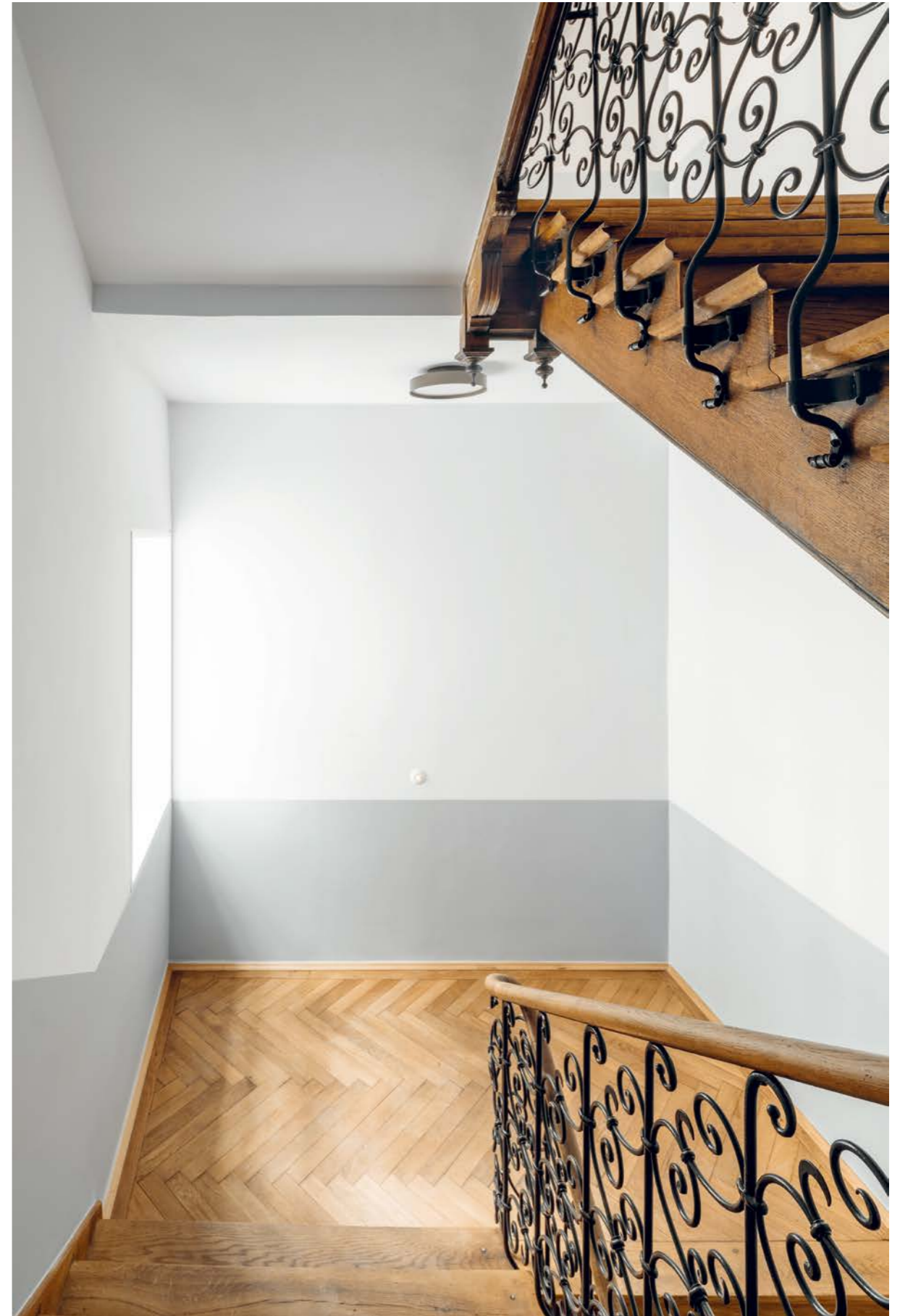


08/2023





Verschluss einer bauzeitlichen  
Türöffnung, die im Treppenhaus  
weiterhin ablesbar bleibt.  
06/2023



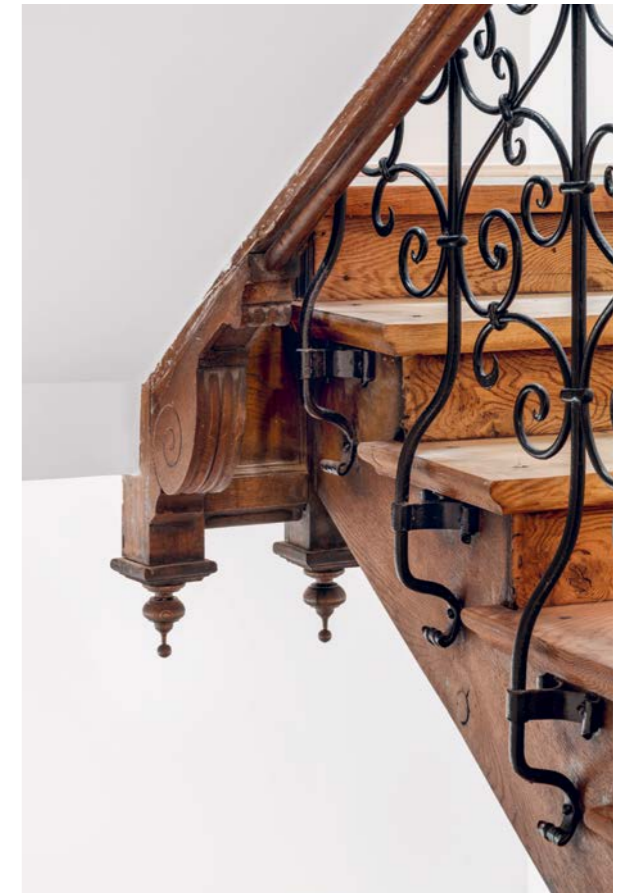
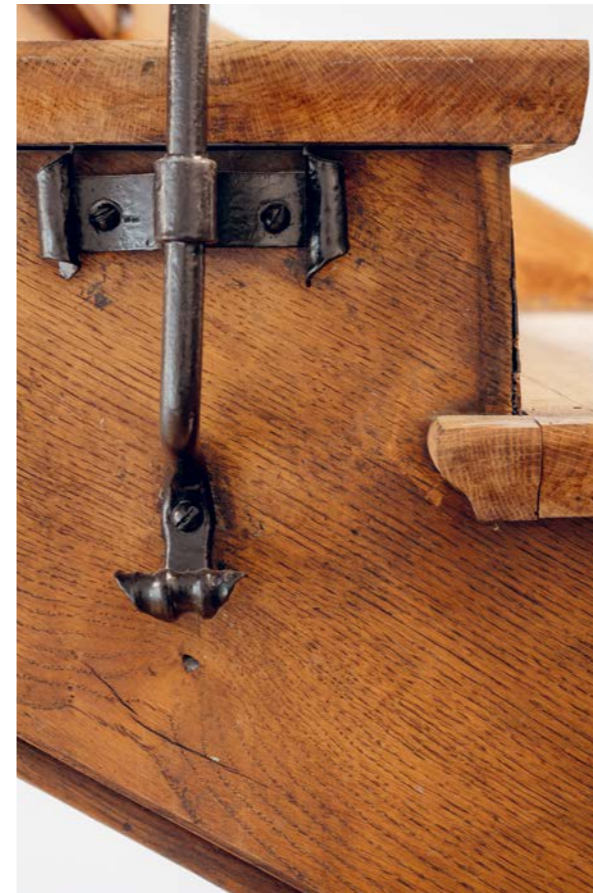




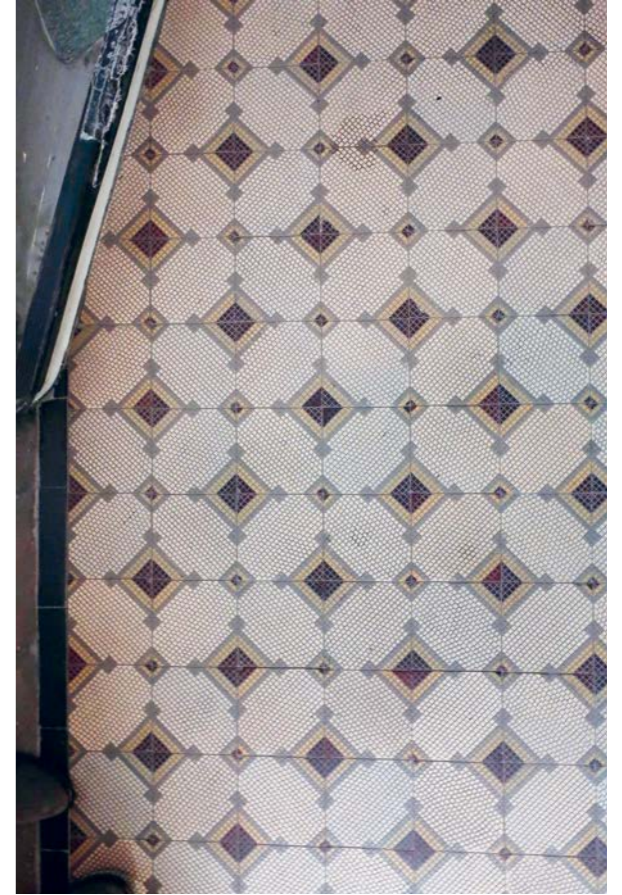
Im Treppenhaus war ein PVC-Belag auf Stufen und Podeste verlegt. Vermutlich wurden in diesem Zuge die Stufen im vorderen Bereich (Unterschnitt) abgeschnitten. Ansonsten blieb die Treppe jedoch unverändert und war unter dem PVC-Belag gut geschützt.

Abbildung links:  
Blick auf die restaurierte Treppe  
und Wohnungseingangstür nach  
der Sanierung. 06/2023

Abbildung unten links und rechts:  
Detail der bauzeitlichen Treppe  
nach der Sanierung mit abge-  
schnittener Trittstufe. 06/2023









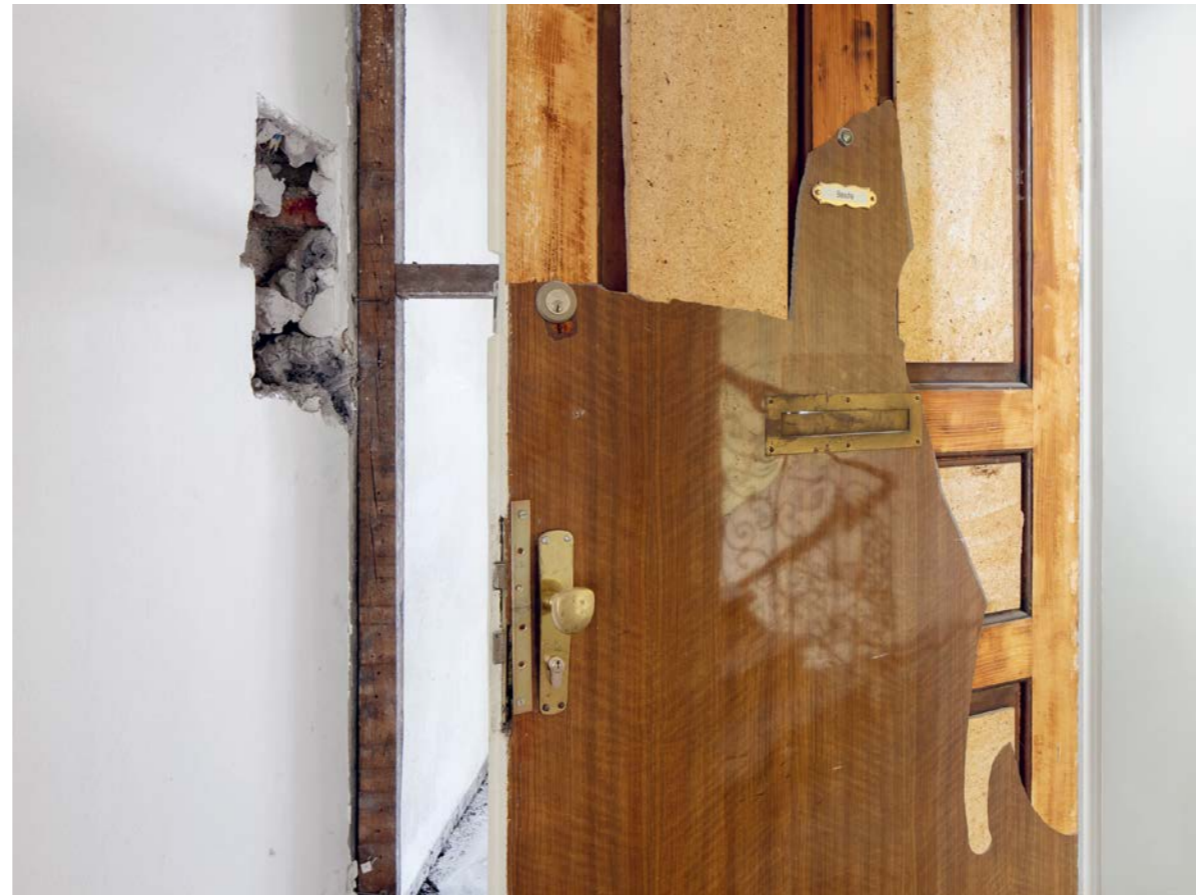


Abbildung links:  
Wohnungseingangstüre nach  
der Sanierung. 09/2023

Abbildung Mitte:  
Wohnungseingangstüre vor der  
Sanierung. Entfernen der Platten-  
beschichtungen. 05/2021

Abbildung rechts:  
Blick von der Durchfahrt auf den  
Hauseingang mit Briefkasten-  
anlage, vor der Sanierung. 2020



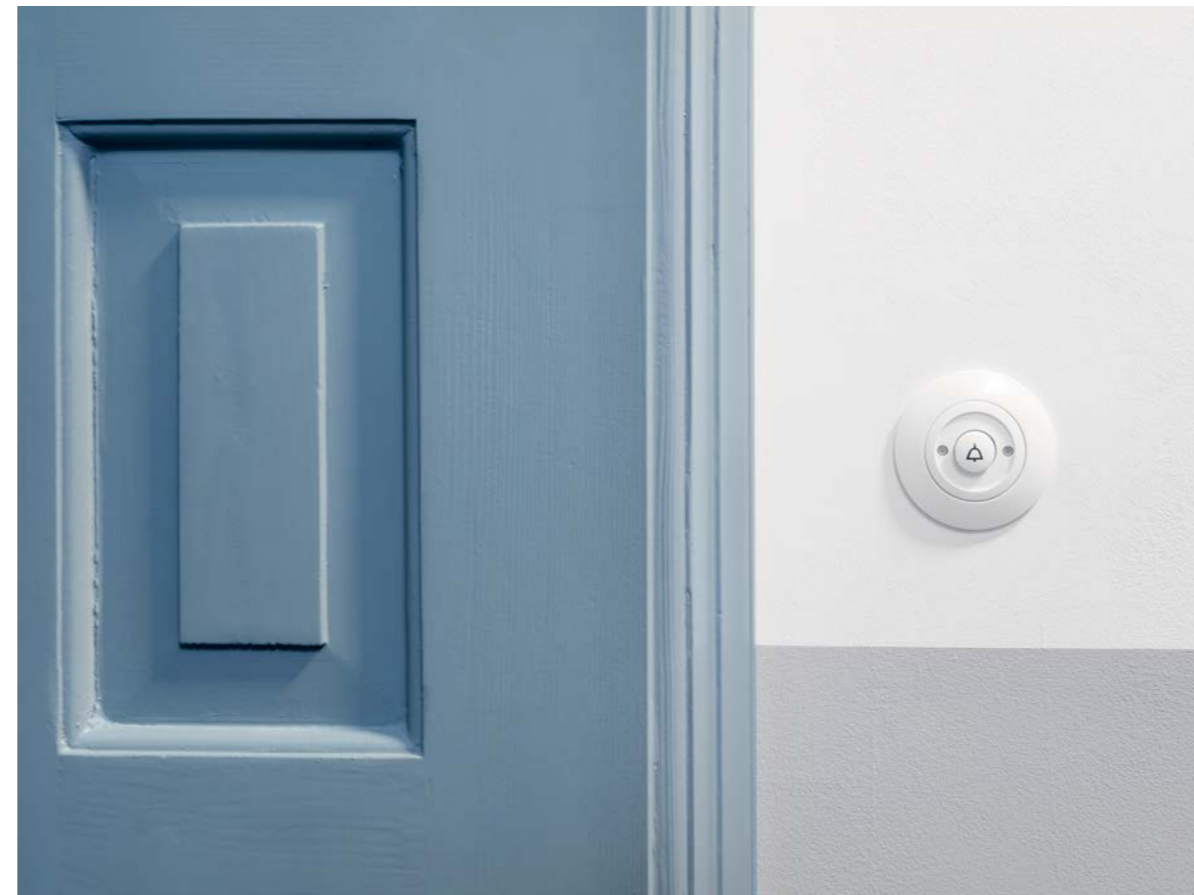


Abbildung links:  
Blick von der Durchfahrt auf  
die neue Hauseingangstüre  
(Rekonstruktion).

Abbildung Mitte:  
Detail bauzeitliche Zarge einer  
Wohnungseingangstür nach der  
Sanierung.

Abbildung rechts:  
Bauzeitliche Innentüre mit  
neuem Türdrücker.

06/2023



In fast allen Wohnungen waren die bauzeitlichen Innentüren (Türblätter und Zargen) mit für die Bauzeit typischen Füllungen vorhanden. Diese wurden jedoch in der Vergangenheit massiv verändert: Die Türblätter wurden mit hochglänzenden Resopalplatten verkleidet, um die Kassettenfüllungen zu verdecken. Ebenso wurden die Zierleisten der Zargen so verändert, dass keine »Zierelemente« mehr sichtbar waren. In manchen Fällen wurden die Zierleisten abgeschnitten.

Nahezu alle Türen konnten restauriert und an der ursprünglichen Position oder an anderer Stelle wieder eingebaut werden. Die ursprünglichen Zierelemente und Füllungen sind jetzt wieder sichtbar.







Abbildung links:  
Bauzeitliche Innentüren nach  
der Sanierung im Flur 1. Ober-  
geschoss. 06/2023

Abbildung unten links:  
Bauzeitlicher Türstock nach  
Ausbau der Türzarge. 08/2021

Abbildung unten rechts:  
Flur 1. Obergeschoss, vor der  
Sanierung. 05/2021





Von links:  
Hinter Tapete verdeckte  
Zimmertüre. 05/2021

Unveränderte bauzeitliche  
Zimmertür mit originalen  
Füllungen und vollständigen  
Zierleisten. 05/2021

Freigelegte Zimmertür im  
bauzeitlichen Zustand.  
04/2021

Restaurierung der in der  
Vergangenheit zerstörten  
Zimmertüren. 07/2021





Abbildung links:  
Bemusterung einer restaurierten  
Zimmertür (Zwischenstand).  
08/2021

Abbildung Mitte:  
Rückbau einer bauzeitlichen  
Wohnungstrennwand im  
2. bzw. 4. Obergeschoss.  
05/2021

Abbildung rechts:  
Blick vom Flur im Hofflügel  
auf das der Wohnung neu zuge-  
schriebene Zimmer auf der  
Straßenseite mit Garderobe und  
Einbaumöbel im 2. bzw. 4. Ober-  
geschoss.  
Die neu geplanten Einbaumöbel  
grenzen sich in der Detaillierung  
bewusst vom bauzeitlichen  
Bestand ab. 02/2022





Die Küchen nehmen in ihrer Gliederung Bezug auf die bauzeitlichen Fügungen im Holzbau (Möbeltüren mit Füllungen), sind jedoch als eigenständige, zeitgemäße Möbel in die Altbauwohnung integriert.



Abbildung links und rechts:  
Blick von der Küche im Hofflügel  
Richtung Haupthaus. Küche und  
Innenausbau nach der Sanierung.  
02/2022

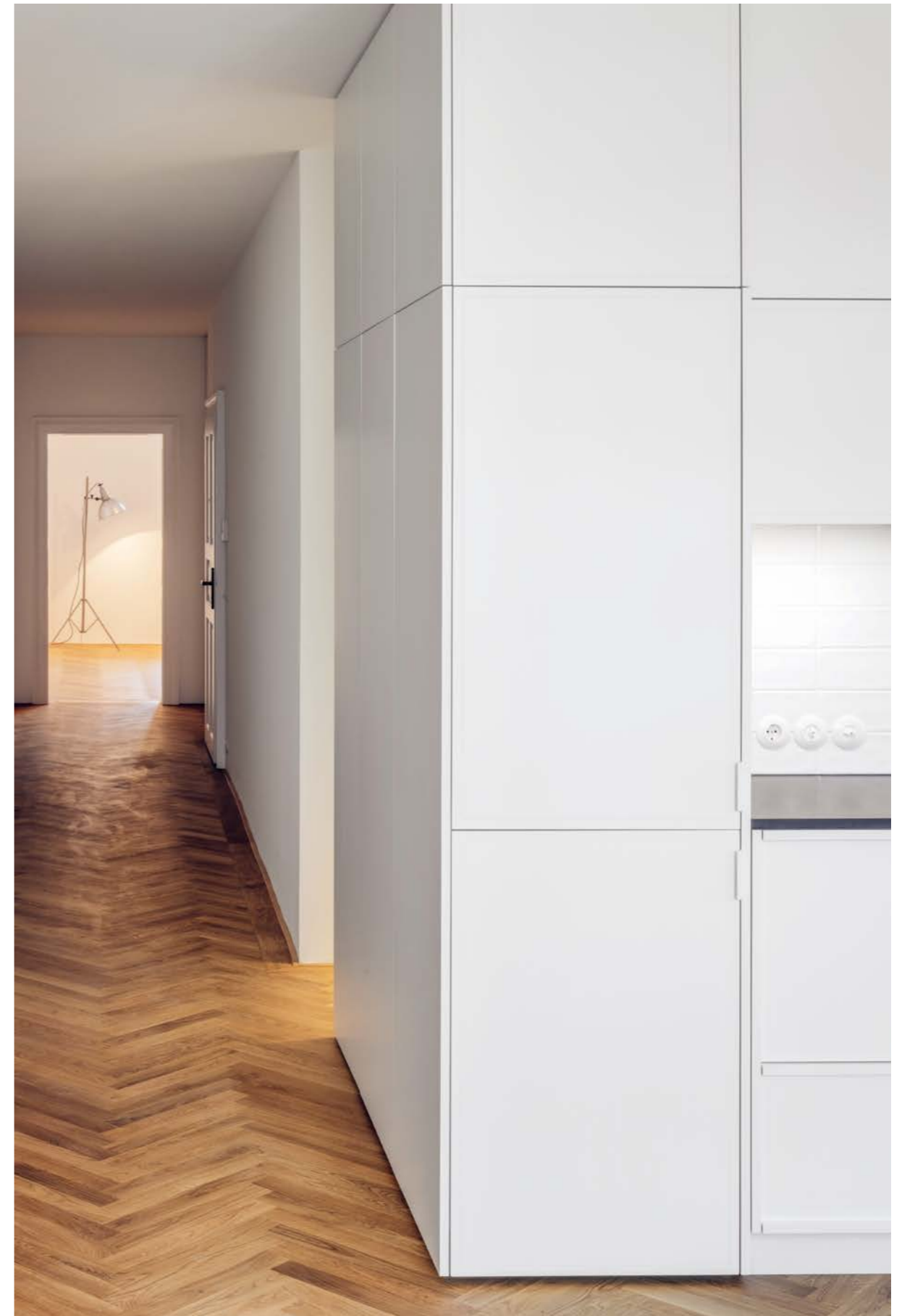






Abbildung links:  
Küche und Innenausbau im  
1. Obergeschoss nach der  
Sanierung. 09/2022

Abbildungen unten:  
Küchen und Bäder  
vor der Sanierung. 2021







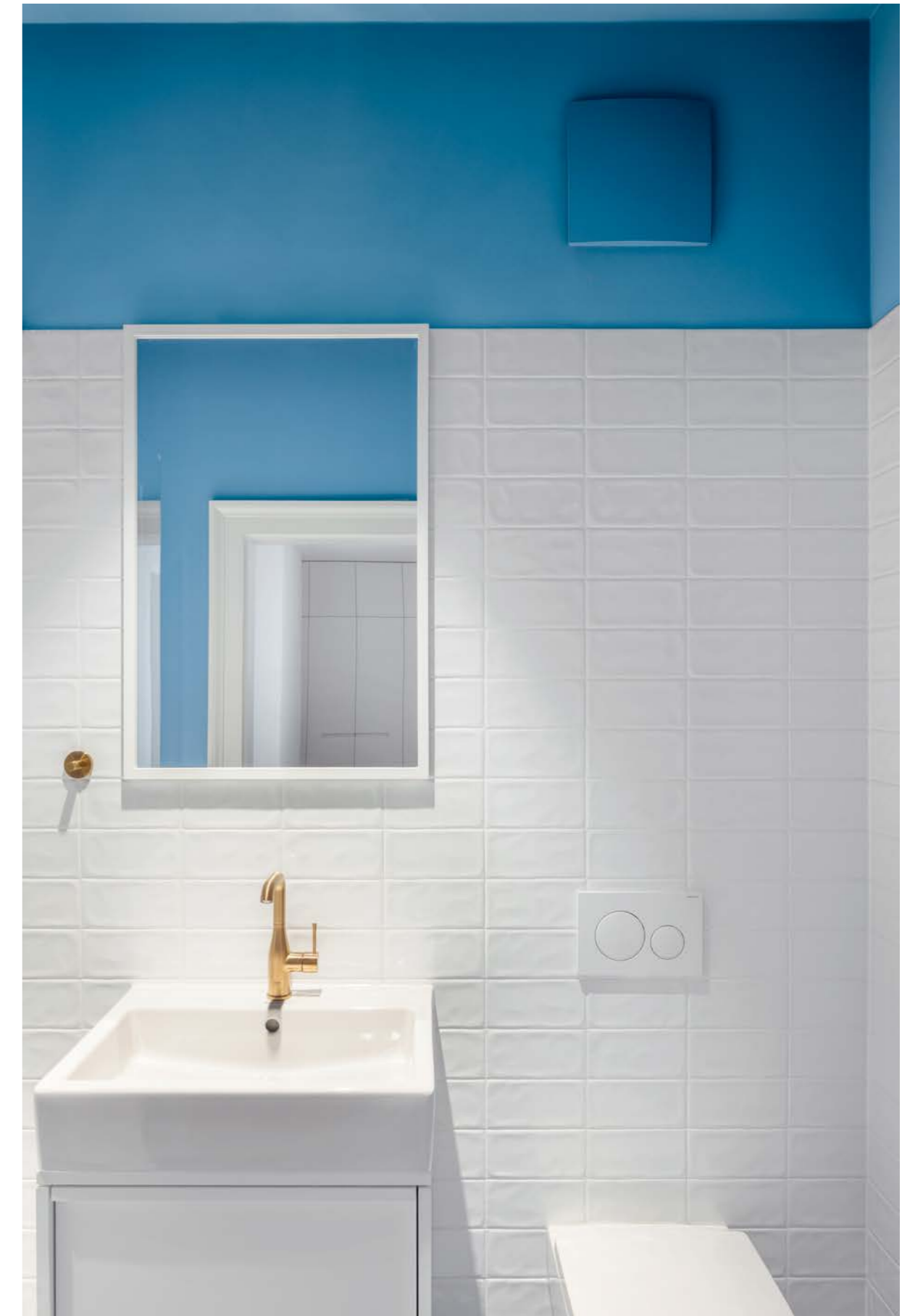
Küche und Innenausbau  
nach der Sanierung. 2022



Rahmenlose Türen führen zu  
den neu angeordneten Bädern,  
und heben sich vom historischen  
Bestand klar ab. 2022

Blick vom Flur im Hofflügel  
in das Badezimmer im 2. bzw.  
4. Obergeschoss. 2022

Fliesenspiegel und Farbkonzept im  
Badezimmer sind abgestimmt auf  
das Farb- und Materialkonzept der  
Gesamtmaßnahme. 2022





Aufgrund der bestehenden baulichen Situationen sind die Bäder in den Wohnungen unterschiedlich ausgestattet und angeordnet. Das Material- und Farbkonzept zieht sich jedoch konsequent durch. Somit fügen sich alle Bäder in die Gesamtstruktur und in das Konzept der Gesamtmaßnahme ein.



Abbildung links:  
Badezimmer im 1. Obergeschoss.



Abbildung Mitte:  
Kinderbad im Dachgeschoss.



Abbildung rechts:  
Elternbad im Dachgeschoss.

2022



Abbildung links:  
Wohnbereich mit Zugang zur  
Terrasse auf dem ehemaligen  
Lageranbau im 1. Obergeschoss.

Abbildung rechts:  
Einbaumöbel mit Schiebe-  
elementen zur Verdunkelung  
der im Bestand bereits vor-  
handenen Brandschutzfenster.

Nach der Sanierung. 2022









Abbildung links:  
Restaurierte Zimmertüre mit  
Türdrücker in dunkel patinierter  
Bronze.

Abbildung Mitte:  
Bauzeitliche Fenster zum Treppen-  
haus waren bzw. wurden aus  
Brandschutzgründen verschlos-  
sen, konnten jedoch nach der  
Sanierung mit neuer Funktion  
reaktiviert werden.



Abbildung rechts:  
Blick in das straßenseitige  
Mittelzimmer mit neuem Fisch-  
grätparkett und bauzeitlicher  
Stuckdecke.







Abbildung links:  
Erhalt der bauzeitlichen  
Schablonmalerei im 3. Ober-  
geschoss nach der Sanierung.  
2022

Abbildung Mitte:  
Vorgefundene, bauzeitliche  
Schablonmalerei an einer Decke  
im Erdgeschoss. 2020.  
Im Zuge der Sanierung durch  
Abhangdecke verkleidet.

Abbildung rechts:  
Freigelegte Schablonmalerei  
im 3. Obergeschoss vor der  
Sanierung. 2021







Bauzeitlicher Stuck wurde in allen straßenseitigen Räumen vorgefunden.

Rekonstruktion der zerstörten Ornamente.





Nachbau einer Zimmertüre im  
bauzeitlichen Erscheinungsbild.

Wiederanbringen von Balkonen.  
Eine bauzeitlich anmutende  
Formensprache der Geländer fügt  
sich im historischen Bestand ein.

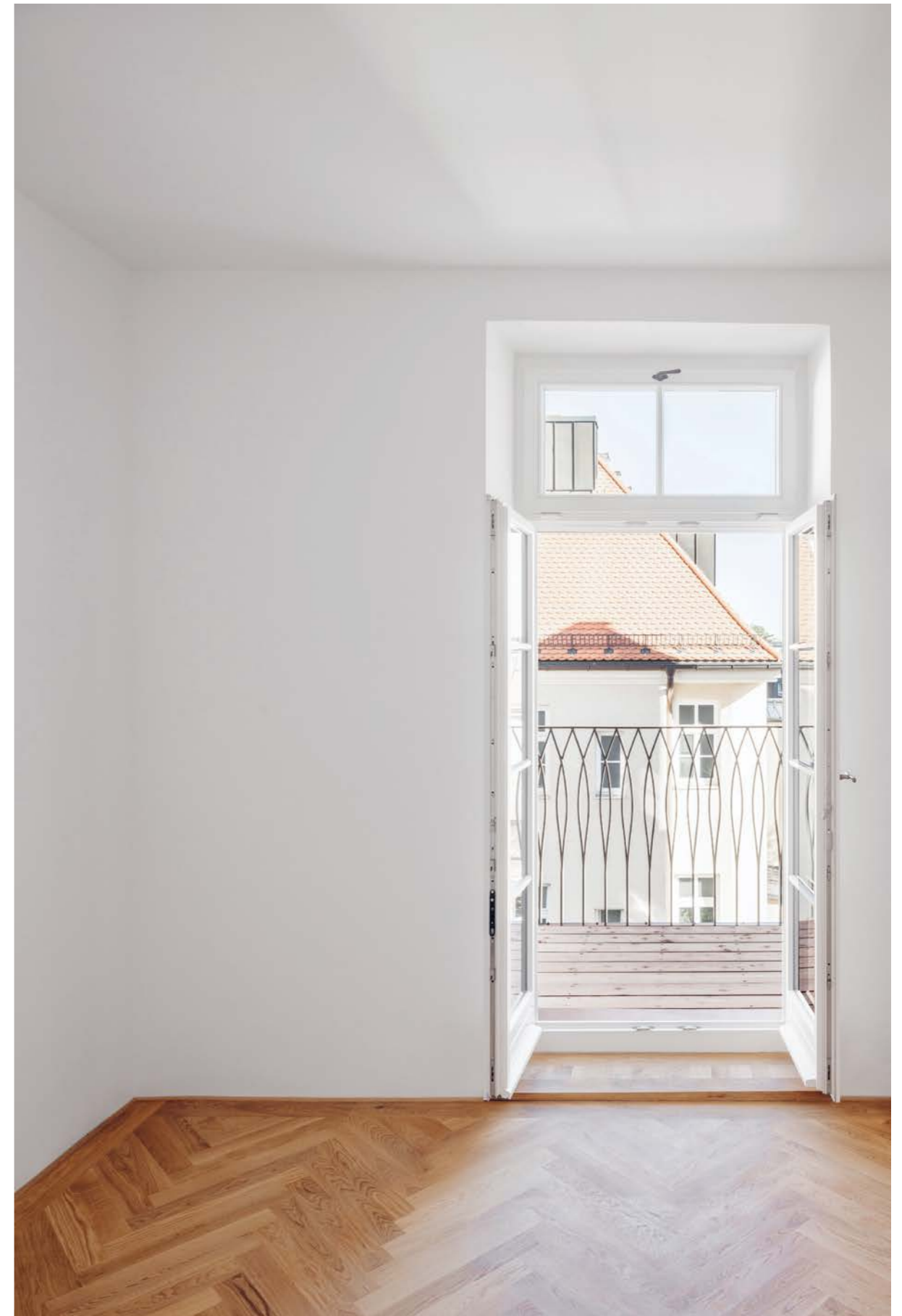








Abbildung links:  
Das kleine historische Fenster diente in der Vergangenheit vermutlich lediglich der Lüftung des ehemaligen Speichers. Im Zuge der energetischen Sanierung durch die Voreigentümer wurde das Fenster vom Wärmedämmverbundsystem überdeckt. Der bauzeitliche Fensterstock aus Eiche wurde restauriert und anschließend konnte ein neues Fenster aus Eiche eingesetzt werden.

Abbildung Mitte und rechts:  
Der bislang ungenutzte Dachspitz, nach der Sanierung, mit Zugang zur Dachterrasse bietet trotz der vorherrschenden Dachschrägen, Stützen und Laststreben eine ganz besondere Aufenthaltsqualität und einen Rückzugsort innerhalb der Wohnung.



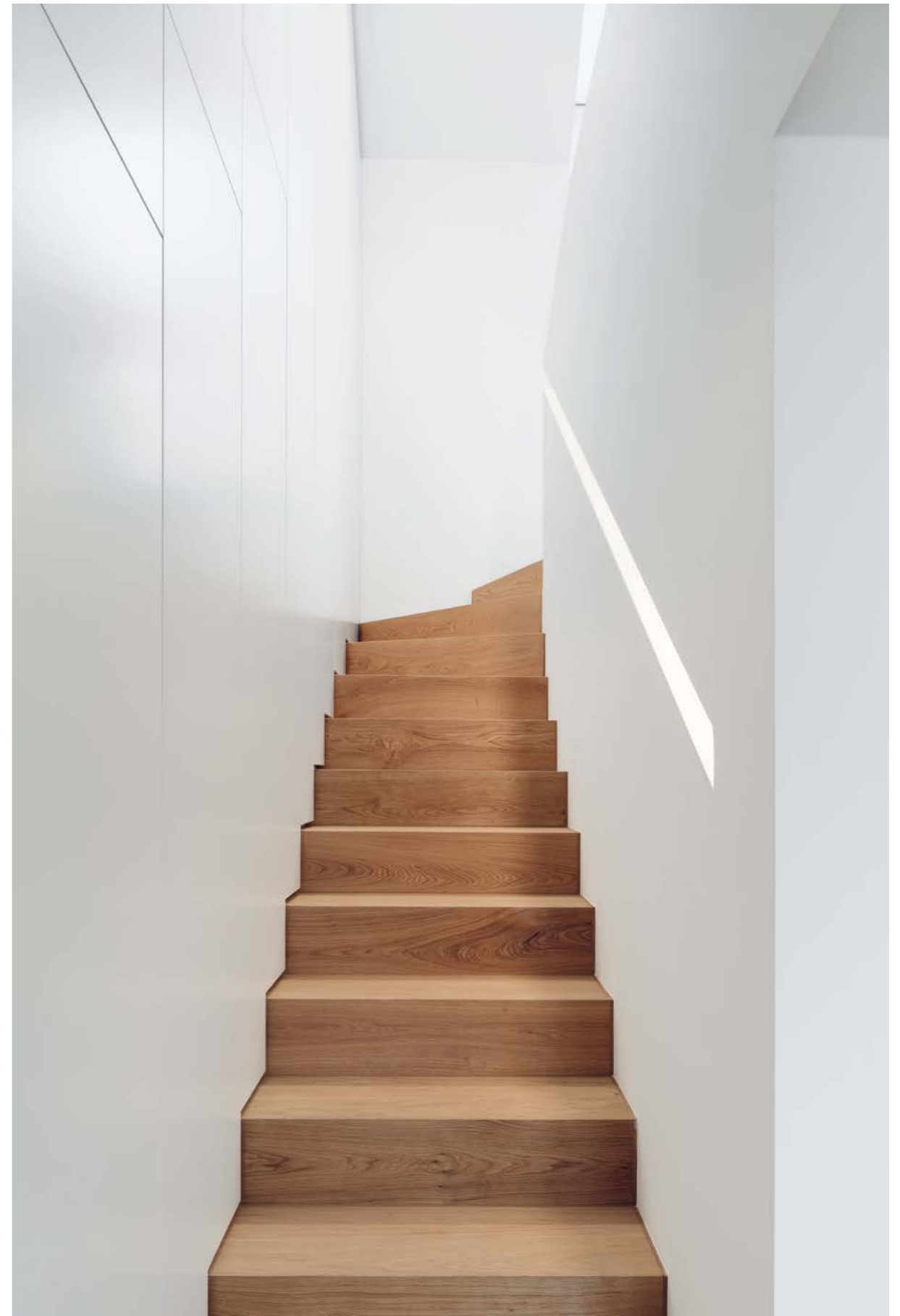


Abbildung links:  
Blick vom Hofflügel über den langen Flur in Richtung Süden. Die schon im Bestand vorgefundene Blickbeziehung vom Dachspitz des Haupthauses Richtung Hofflügel wurde beibehalten und mit einer Festverglasung versehen. Einerseits um die Abendsonne von den Dachflächenfenstern bis tief in den Hofflügel fallen zu lassen, andererseits um dem Elternbereich die nötige Privatsphäre zu geben. Unterhalb der Festverglasung wird der private Elternbereich durch eine rahmenlose Türe vom Rest der Wohnung abgetrennt.

Die bauzeitliche Dachkonstruktion befindet sich in der Ebene der neuen Wand zum Badezimmer. Die Konstruktion verschwindet jedoch nicht innerhalb der Trockenbauwand, sondern wird bewusst in Szene gesetzt.

Abbildung Mitte:  
Eingangsbereich und Flur nach der Sanierung.

Abbildung rechts:  
Wohnungsinterne Treppe zum ausgebauten Dachspitz nach der Sanierung.







2023

Im Jahr 1957 wurde der historische Dachstuhl im Zuge des Dachausbaus verändert. Hofseitig wurde die Außenwand erhöht, um mehr Wohnfläche zu generieren, eine Zwischendecke wurde eingezogen und das Tragwerk des dreifach stehenden Dachstuhls im Haupthaus verändert. Der Dachspitz blieb weiterhin ungenutzt. Der rückwärtige Teil wurde bis 2021 als Speicher genutzt.

05/2021



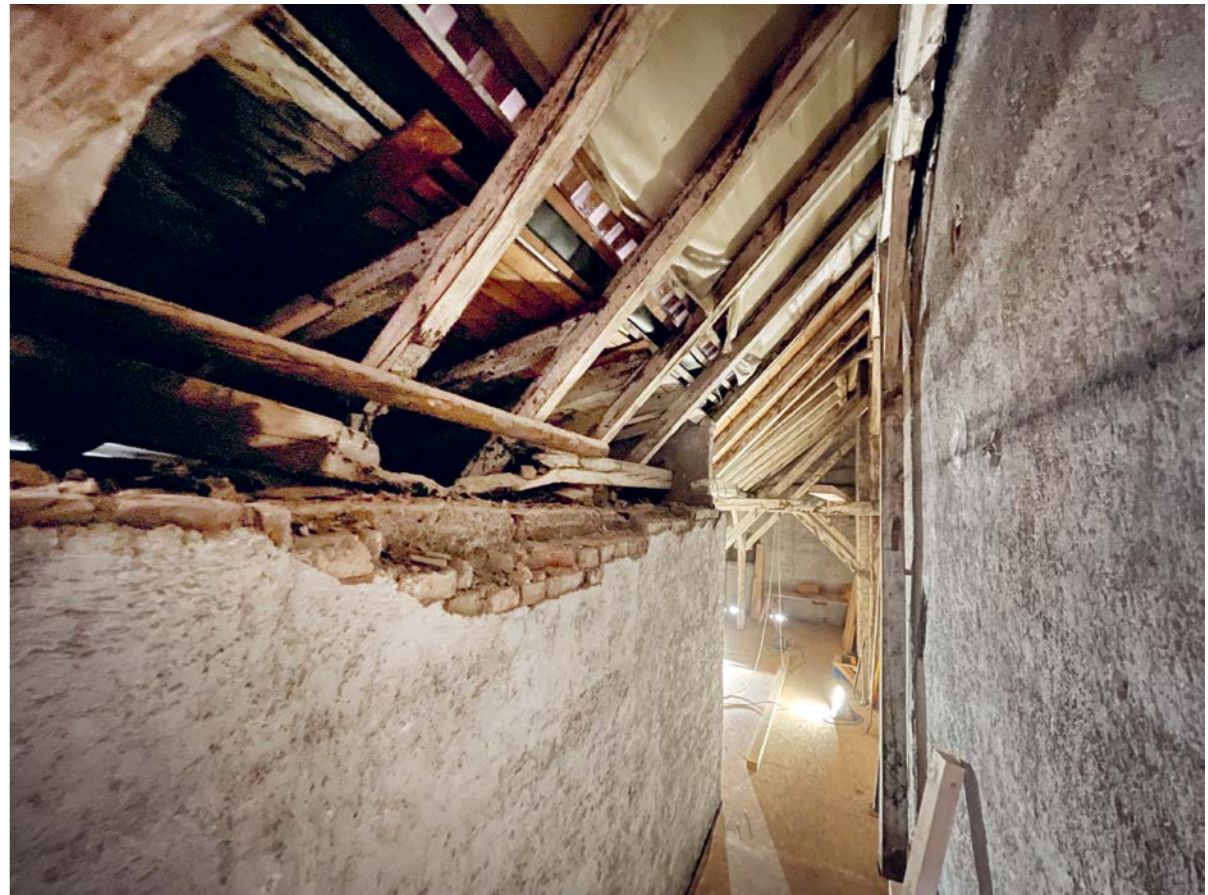
05/2021



08/2021



08/2021



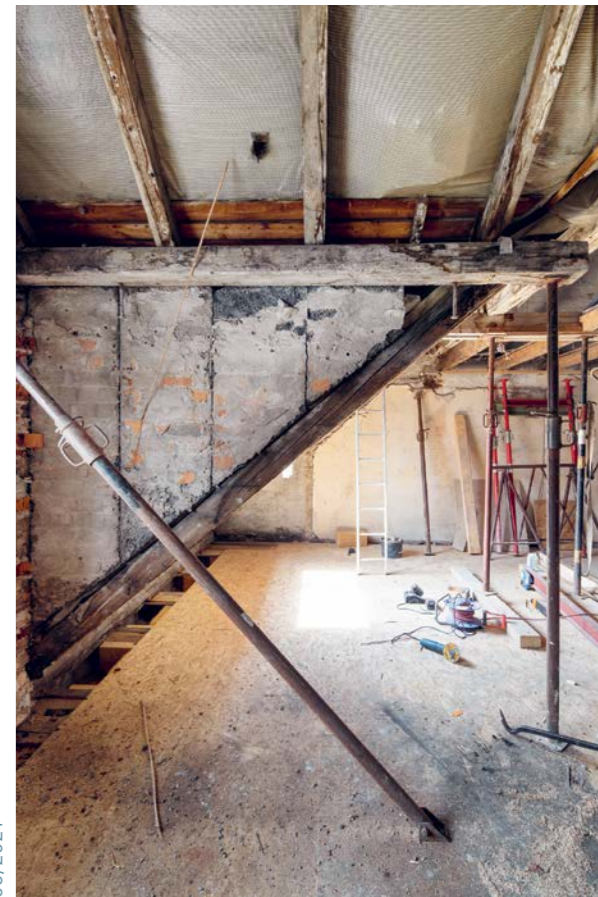




2023



74



08/2021

05/2021



75





Abbildungen links:  
Einsturzgefährdeter Lageranbau  
von 1931. Zustand 08/2020

Rechts oben:  
Rückbau- und Abbrucharbeiten.  
04/2021

Rechts unten:  
Hofsituation / Hofflügel mit Fahr-  
radunterstand, Fluchtleiteranlage  
und Lageranbau. 08/2020







Abbildung links:  
Rekonstruktion des Lageranbaus  
mit Dachterrasse. 09/2023

Abbildung unten links:  
Fassadendetail vor der Sanierung.  
08/2020

Abbildung unten rechts:  
Fassadendetail nach der  
Sanierung. 09/2023







Abbildung links:  
Gewerbeeinheit im Erdgeschoss,  
Blick auf die neue Spindeltreppe  
zur Erschließung des umgenutz-  
ten Gewölbekellers. Nach der  
Sanierung (ohne Innenausbau).  
06/2023



Abbildung rechts:  
Blick auf die beiden bauzeitlichen  
Lichtschächte im ehemals als  
Heizungsraum genutzten Gewölbe-  
keller. Nach der Sanierung (ohne  
Innenausbau). 06/2023











Abbildung Seite 84:  
Die neue Spindeltreppe innerhalb  
der Gewerbeeinheit führt zum  
Untergeschoss.

Abbildung Seite 85 und 86:  
Freigelegtes Kellergewölbe mit  
Durchbruch für die neue Spindel-  
treppe.  
Bewehrung, Schalung und Beton-  
age einer tragenden Leichtbeton-  
decke auf dem bestehenden  
Kellergewölbe.

Abbildungen unten:  
Details Spindeltreppe.



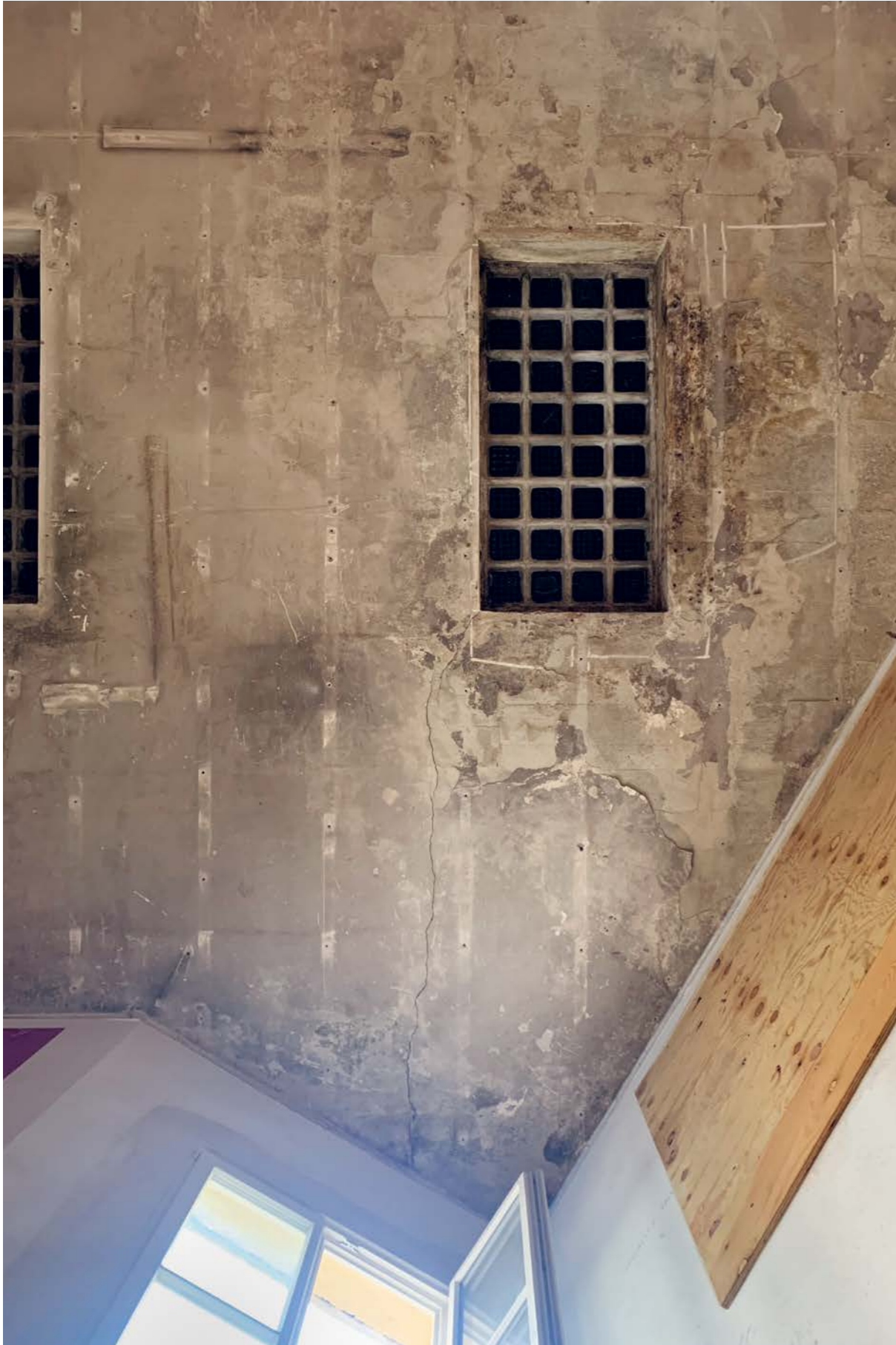
Abbildungen unten:  
Baumaßnahmen im Erdgeschoss  
und 1. Obergeschoss des Anbaus.  
Schalungsbau für eine neue Stahl-  
betondecke.  
Einbau von Stahlträgern als Sturz  
für verbreiterten Durchgang.



Abbildung unten:  
Bauphase im Erdgeschoss.  
Bewehrung vor Betonage der  
Leichtbetondecke im Erdgeschoss.



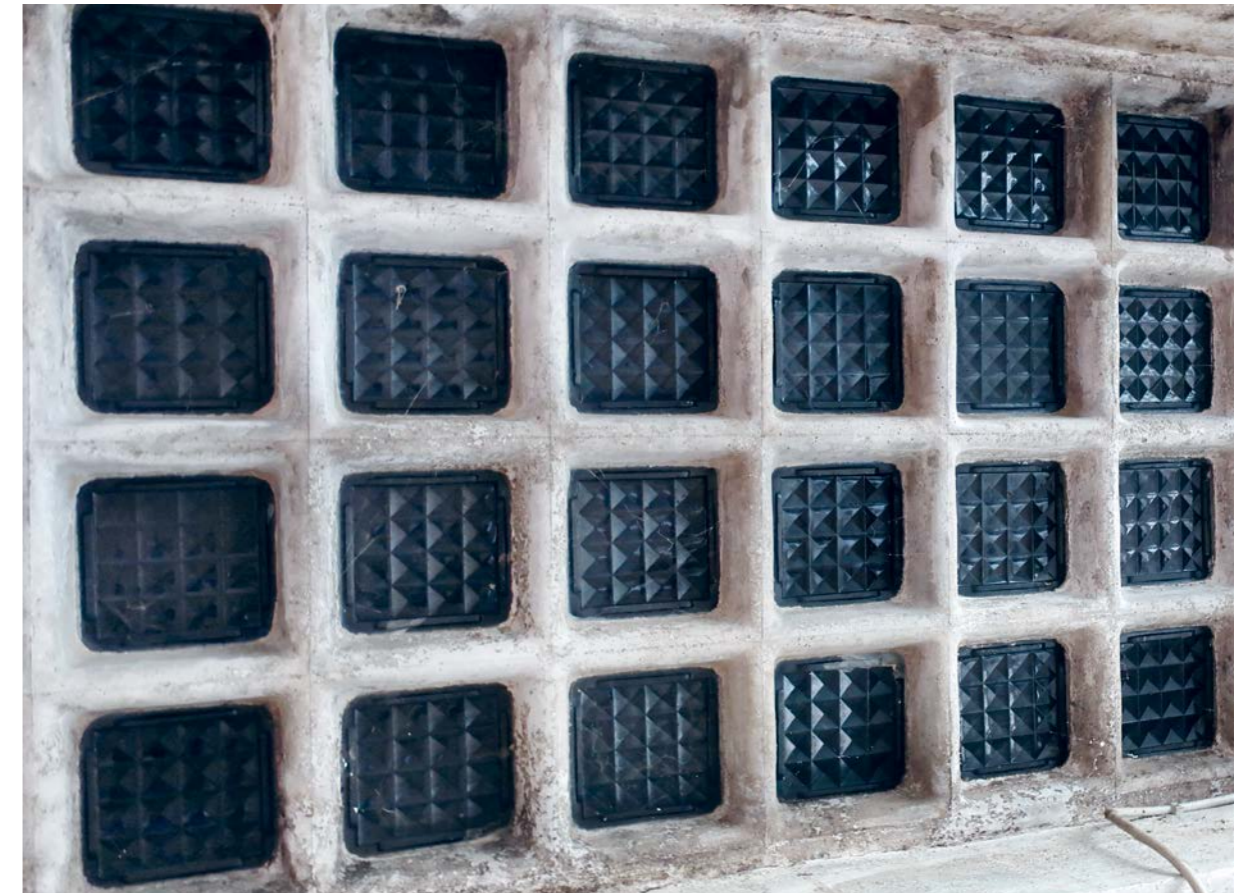




Im 1. Obergeschoss des Anbaus aus dem Jahre 1949 wurden zwei Oberlichter in die Decke integriert, um den Raum mit Tageslicht zu versorgen.

Im Bestand waren die beiden Oberlichter aus Glasbausteinen und Beton durch die darüberliegende Abdichtung verdeckt. Im Zuge der Ertüchtigung des Anbaus konnten die beiden Oberlichter geborgen werden und wurden anschließend dem Landesamt für Denkmalpflege übergeben.

07/2021







Dachlandschaft aus der Vogelperspektive nach der Sanierung. 06/2023

Abbildung rechts:  
Die nach dem Ausbau seitlich  
gelagerten Dachziegel konnten  
wiederverwendet werden. 09/2021





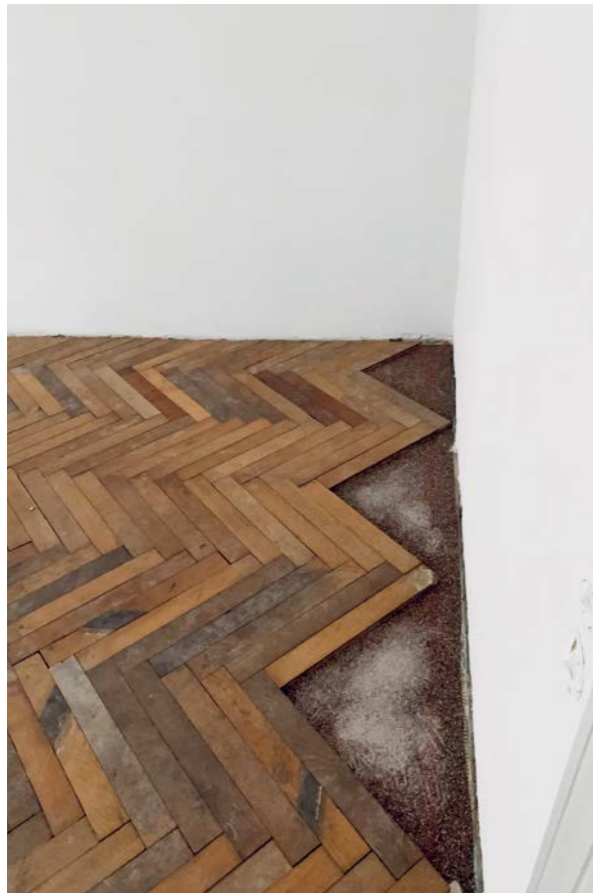
Lediglich im Erdgeschoss wurden einige wenige Quadratmeter eines bauzeitlichen Parkettbodens aus Eiche vorgefunden. In allen anderen Geschossen wurde der Parkett offenbar schon vor Jahren entfernt. Die bauzeitlichen Parkettdielen im Erdgeschoss wurden sorgsam ausgebaut, restauriert und im 2. Obergeschoss wieder verlegt.

Wo Mauerwerkswände abgebrochen wurden, konnte der bauzeitliche Ziegel gesäubert und an anderer Stelle wieder verwendet werden. 06/2020

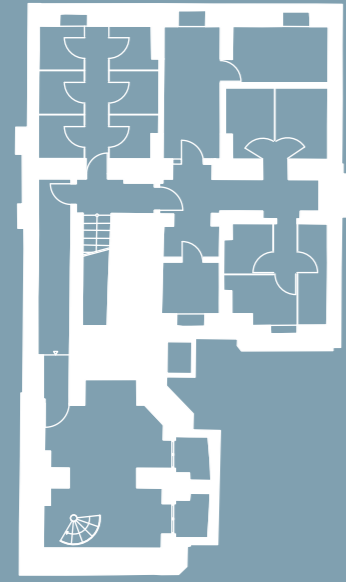
Abbildung unten links:  
Restaurierter Fischgrätparkett  
neu verlegt im 2. Obergeschoss.  
01/2022

Abbildung unten rechts:  
Vorgefundener Fischgrätparkett  
im Erdgeschoss.

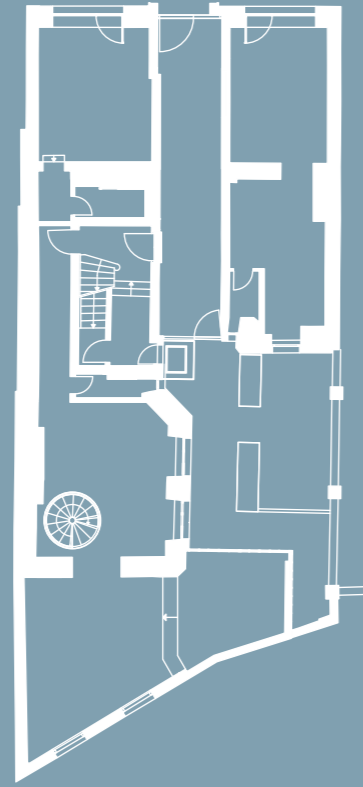
Abbildung Seite 95:  
Verschließen einer Türöffnung mit  
bauzeitlichem Ziegelmauerwerk.  
09/2021



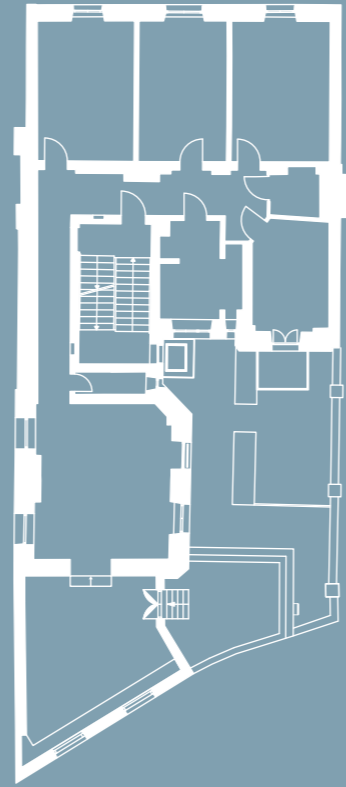




UNTERGESCHOSS / TEILS GEWERBE



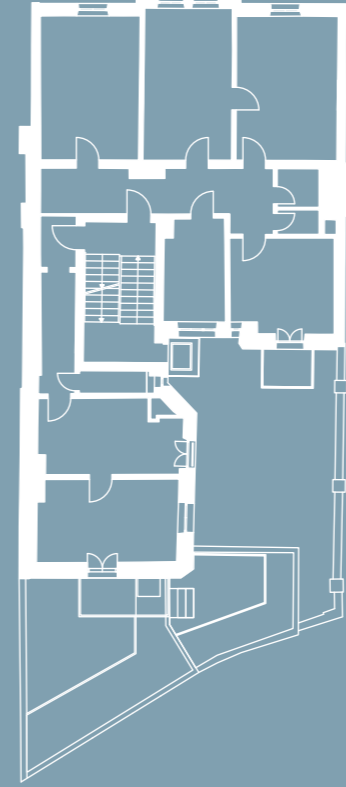
ERDGESCHOSS / GEWERBE



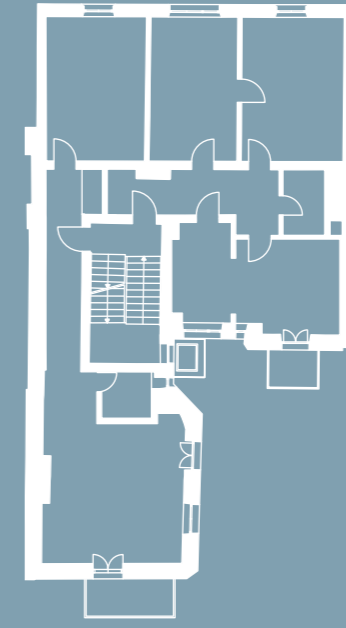
1. OBERGESCHOSS / WOHNEN



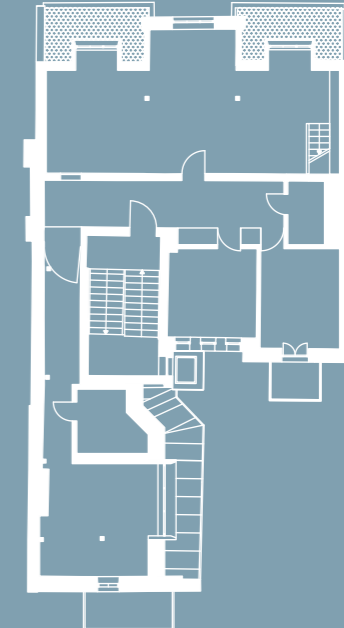
2. OBERGESCHOSS / WOHNEN



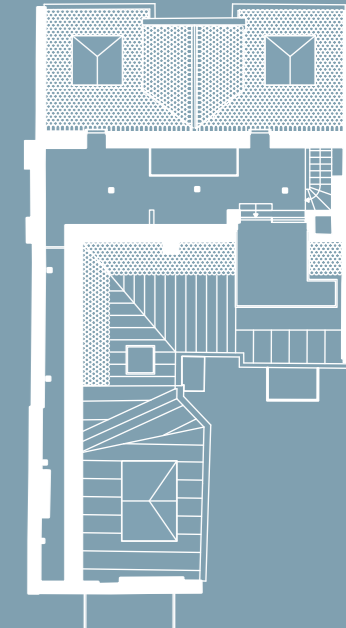
3. OBERGESCHOSS / WOHNEN



4. OBERGESCHOSS / WOHNEN



1. DACHGESCHOSS / WOHNEN



2. DACHGESCHOSS / WOHNEN



## PROJEKTDATEN

### BAUHERR

privat

### WOHNFLÄCHE

807 m<sup>2</sup>

### GEWERBLICHE NUTZFLÄCHE

191 m<sup>2</sup>

### FERTIGSTELLUNG

Dezember 2022

### MITARBEIT

Philipp von Kotzebue, Sihan Feng, Johanna Vogel, Tilo Besenfelder, Hanna Fluck

### BEAUFTRAGUNG

Leistungsphasen 1–8 (inkl. Innenausbau)

### STANDORT

München – Schwabing

Um das Gebäude technisch auf den neuesten Stand zu bringen, wurden sämtliche Leitungen erneuert. Steigstränge und Fallrohre, sowie Lüftungs- und Elektroleitungen konnten in den bestehenden Kaminzügen verlegt werden. Jede Einheit wurde mit einer Frischwasserstation ausgestattet. Die Elektroinstallation wurde im gesamten Haus von Grund auf erneuert. Glasfaserleitungen wurden bis in die Wohnungen verlegt.

Um eine dauerhaft ökologische und zukunftsfähige Warmwasserversorgung zu gewährleisten, wurde das Gebäude an das Fernwärmenetz angeschlossen.

Abbildung unten:  
Rückbau- und Abbrucharbeiten  
im Dachgeschoss, 2021.

Abbildungen Seite 101:  
Verlegen neuer Leitungen und  
Steigstränge vom Keller bis  
in den Speicher.

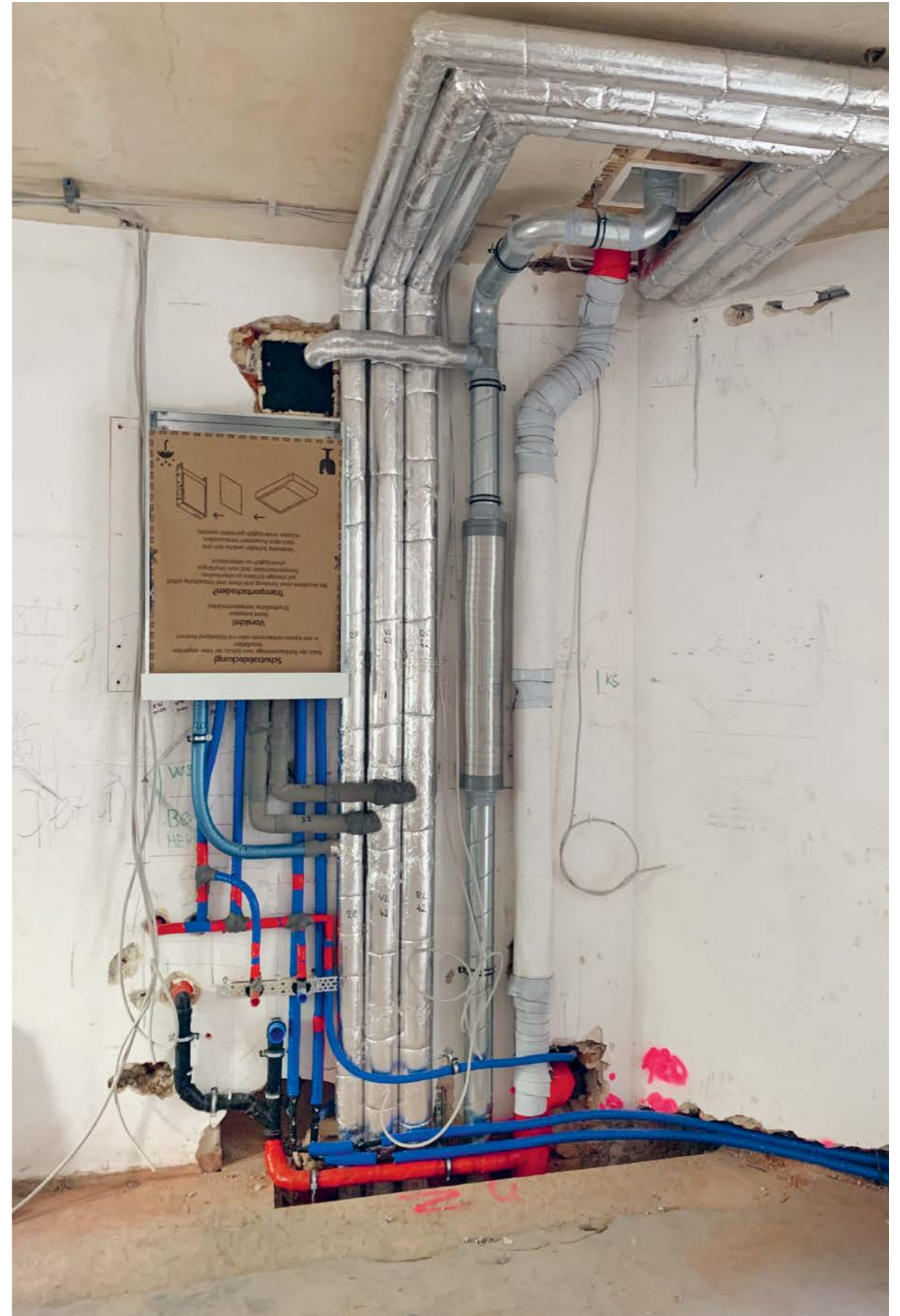




Abbildung unten links:  
Rohinstallation im Erdgeschoss.

Abbildung unten rechts:  
Rohinstallation im Bad 2. Ober-  
geschoss.

Abbildung Seite 103:  
Rohinstallation im 1. Ober-  
geschoss (Gäste-WC).





AUS DER VIELFALT DAS WESENTLICHE SCHÖPFEN.  
BAUTEN, AUTHENTISCH WIE DER MENSCH UND DER ORT.

Unterlandstättner Architekten entwerfen, planen und realisieren moderne Häuser, Wohnungen, Öffentliche Gebäude und Umbauten. Das Leitmotiv: Einfaches und Selbstverständliches spricht für sich. Aus der Fülle der Möglichkeiten setzen wir bewusst auf Reduzierung und sind überzeugt, dass elementare Strukturen den größtmöglichen Freiraum für Individualität und Nachhaltigkeit bieten. Unsere Objekte erschließen sich eindeutig. Klar in der Sprache und präzise in der Ausführung, orientieren sie sich an zwei ausschlaggebenden Kriterien: Bewohner und Ort. Das schafft Authentizität bei Volumengestaltung, Grundriss, Proportion und baulichen Details. Basierend auf dem intensiven Dialog mit den Bauherren entwickeln wir kraftvolle, eigenständige Charaktere.

So entstehen im spannenden Kontext mit der Umwelt zeitlose Häuser und Räume. Bei historischer Bausubstanz konzentrieren wir uns auf immanente Eigenheiten. Diese verstärken wir mit eigenständigen Bauteilen und Erweiterungen, woraus ein neues Selbstverständnis aus Alt und Neu erwächst. Private Bauherren, Bauträgergesellschaften und öffentliche Bauunternehmer beauftragen uns für gehobene Einfamilienhäuser, anspruchsvolle Mehrfamilienhäuser, Gewerbeobjekte, Sanierungen sowie Um- und Innenausbauten, auch im denkmalgeschützten Bestand. Ein eingespieltes Team begleitet Bauvorhaben von der Ideen- und Bedarfsanalyse, über Entwurf und Planung bis zur Ausführung mit Baustellenmanagement.





## BILDNACHWEIS

Alle Aufnahmen  
Florian Holzherr, München

Aufnahmen Seiten 12, 18, 21 o., 57 re., 60 u.,  
61, 85, 89–91, 93, 94, 102, 103  
Unterlandstättner Architekten

## IMPRESSUM

TEXT  
Unterlandstättner Architekten

GESTALTUNG  
Valerie Kiock / graphic design

PAPIER  
Munken Polar 150 gm<sup>2</sup>  
Materica 300 gm<sup>2</sup>

LITHOGRAFIE  
Reproline Genceller, München

DRUCK UND BINDUNG  
Druckerei Vogl

©UNTERLANDSTÄTTNER ARCHITEKTEN  
2024